

Bergeidechsen als Nestlingsnahrung des Steinrötels

LEANDER KHIL

Text und Bilder

Bei der Beobachtung eines Brutpaares von Steinröteln (*Monticola saxatilis*) oberhalb von Anras, Osttirol gelang ein interessanter Einblick zur Rolle der Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) als Nestlingsnahrung dieses Fliegenschäpperverwandten.

Die beiden Altvögel fütterten am 18. und 19. Juli 2020 vier, höchstens eine Woche alte Küken auf 2270 m Seehöhe. Der Neststandort war ein mit Felsbändern durchsetzter, südexponierter Grashang. Die Nestmulde lag in einer gut geschützten, kleinen Höhle deren Eingang von der Vegetation stark verdeckt war (Abb. 1-2). Zur Jagd wurden die direkte Nestumgebung (Abb. 3), aber auch zumindest etwa 50 Höhenmeter tiefer liegende, sanftere und weniger steinige Grasfluren genutzt. Die nahrungssuchenden und fütternden Vögel wurden am Vor- und Nachmittag beider Tage, zusammen mit M. & R. Bateman, aus einer Distanz von 50-200 m mit Fernglas und Spektiv (8x bzw. 25x Vergrößerung) beobachtet. Bei insgesamt mindestens sieben notierten Fütterungen, sowohl des Männchens als auch des Weibchens, wurden ausschließlich einzelne Bergeidechsen eingetragen. Die Eidechsen



Abb. 1: Nestlinge des Steinrötels in der Brutnische

wurden nicht zerkleinert, sondern lediglich auf Felsen in der Nähe des Nests totgeschlagen (Abb. 4-6) und dann in die Brutnische gebracht. Einerseits scheint erstaunlich, dass die Küken diese großen Beutetiere verschlucken können. Zum anderen überrascht die Dominanz der Bergeidechse im Nahrungsspektrum während der (kurzen) Beobachtungszeit und der offensichtlich hohe Jagderfolg der Steinrötel. Mit Ausnahme der von den Vögeln erbeuteten wurden keine Ei-



Abb. 2: Der Nesteingang liegt knapp oberhalb der rechten Rhododendron-Blüten



Abb. 3: Steinrötel, Männchen auf der Nahrungssuche in der Umgebung des Nests

dechsen wahrgenommen. Es konnte aber auch keine Jagd in der Nestumgebung beobachtet werden. Möglicherweise wurden die Bergeidechsen also in größerer Entfernung erbeutet.

Vergleichbare Angaben sind in der Literatur spärlich. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) führen als Nahrung (auch für die Nestlinge) “vorwiegend bodenlebende oder nicht fliegende Insekten”, sowie Tausendfüßer, Schnecken, verschiedene Eidechsenarten (nicht aber die Bergeidechse), kleine Amphibien sowie Früchte an. Eidechsen sollen bisweilen auch zerteilt in zwei Stücken ins Nest gebracht werden. Diese Praxis konnte beim gegenständlichen Paar nicht beobachtet werden. MAUMARY et al.

(2007) geben als Nahrung auch bis zu 10 cm lange Eidechsen, darunter auch die Bergeidechse an. Angaben zum Aktionsradius fütternder Altvögel finden sich ebendort: Demnach kann Nahrung aus bis zu einem Kilometer Entfernung vom Nest herbeigeschafft werden, wobei mitunter große Höhenunterschiede überwunden werden. Das Beobachtungsdatum erscheint für so kleine Nestlinge recht spät. SCHÖNENBERGER & BAUER (2002) weisen aber darauf hin, dass fütternde Steinrötel zwischen Mitte Juli und Anfang August in alpinen Lagen Vorarlbergs nicht ungewöhnlich seien. Ob diese späten Bruten tatsächlich Zweitbruten, auf erfolglose Brutversuche folgende Nachgelege oder gar späte Erstbruten sind, lassen die Autoren offen. (Alle Fotos: 19. Juli 2020)



Abb. 4: Steinrötel, Männchen mit erbeuteter Bergeidechse



Abb. 5: Steinrötel, Weibchen schlägt Bergeidechse auf Fels



Abb. 6: Steinrötel, Weibchen mit erbeuteter Bergeidechse

Literatur:

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 11/I Passeriformes (2. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden.

SCHÖNENBERGER, A. & H.-G. BAUER (2002): Bruthabitat und -phänologie des Steinrötels *Monticola saxatilis* im Bregenzerwald (Vorarlberg, Österreich) - Vogelwelt 123: 1-7.

MAUMARY, L., L. VALLOTTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmollin.

Leander KHIL, MSc
www.leanderkhil.com